

Von Yasmin Osman, Frankfurt

Eine Ritterrüstung begrüßt die Besucher im Foyer des Calenberger Kreditvereins. An den Wänden hängen die Urkunden alter Schuldverschreibungen. Sonst deutet in den hellen, modernen Büroräumen kaum etwas auf die Herkunft des Instituts hin, das im gleichen Gebäude wie die Hannoveraner Börse residiert. Beim Schwesterinstitut in Stade ist es ähnlich. Das älteste öffentlich-rechtliche Geldhaus am Ort, das Ritterschaftliche Kreditinstitut Stade (RKI Stade), hat sich nahe der Innenstadt eingemietet, gemeinsam mit der Bremischen Ritterschaft. Eine Tür im zweiten Stock führt in den Rittersaal, an dessen Wänden die Porträts früherer Ritterschaftspräsidenten hängen.

Der 1825 aus der Taufe gehobene Calenberger Kreditverein und das aus dem Jahr 1826 stammende RKI Stade haben vieles gemeinsam: Die niedersächsischen Pfandbriefbanken sind die letzten von Ritterschaften getragenen Banken in Deutschland. Und sie sind durch die aktuelle Fassung des geplanten neuen Pfandbriefgesetzes in ihrer Existenz bedroht. Beide Institute sind Winzlinge am Bankenmarkt: Das Kernkapital beträgt jeweils rund 12 Mio. €. Doch Häuser, die bis 2008 kein Kernkapital von mindestens 25 Mio. € vorweisen, würden nach dem geplanten Gesetz ihre Pfandbrieflizenzen verlieren.

Das würde beide Institute gefährden, obwohl sie wirtschaftlich kerngesund sind. Dabei sind die Pfandbriefvolumina, die sie begeben, gar nicht so groß: Das jährliche Neuemissionsvolumen seines Hauses liege zwischen 30 und 50 Mio. €, sagt Klaus-Hermann Meyer, Direktionsmitglied des RKI Stade. Bei Großadressen wie Eurohypo oder AHB hat oft ein einzelner Pfandbrief ein Volumen von 1 bis 2 Mrd. €.

Doch die „Ritter-Banken“ sind auf Agrar- und Wohnungsbaufinanzierung spezialisiert. In dem Geschäft

„Wir beschränken uns bewusst auf die Region“

Matthias Schicke,
RKI Stade

für diese sehr gute Besicherung erwarten sie gute Konditionen“, sagt Jens Zotzmann, Vorstandsvorsitzender des Kreditvereins. „Daher müssen wir die Refinanzierung möglichst günstig einkaufen.“

Pfandbriefe sind in dieser Hinsicht unschlagbar. Da sie mit hochwertigen

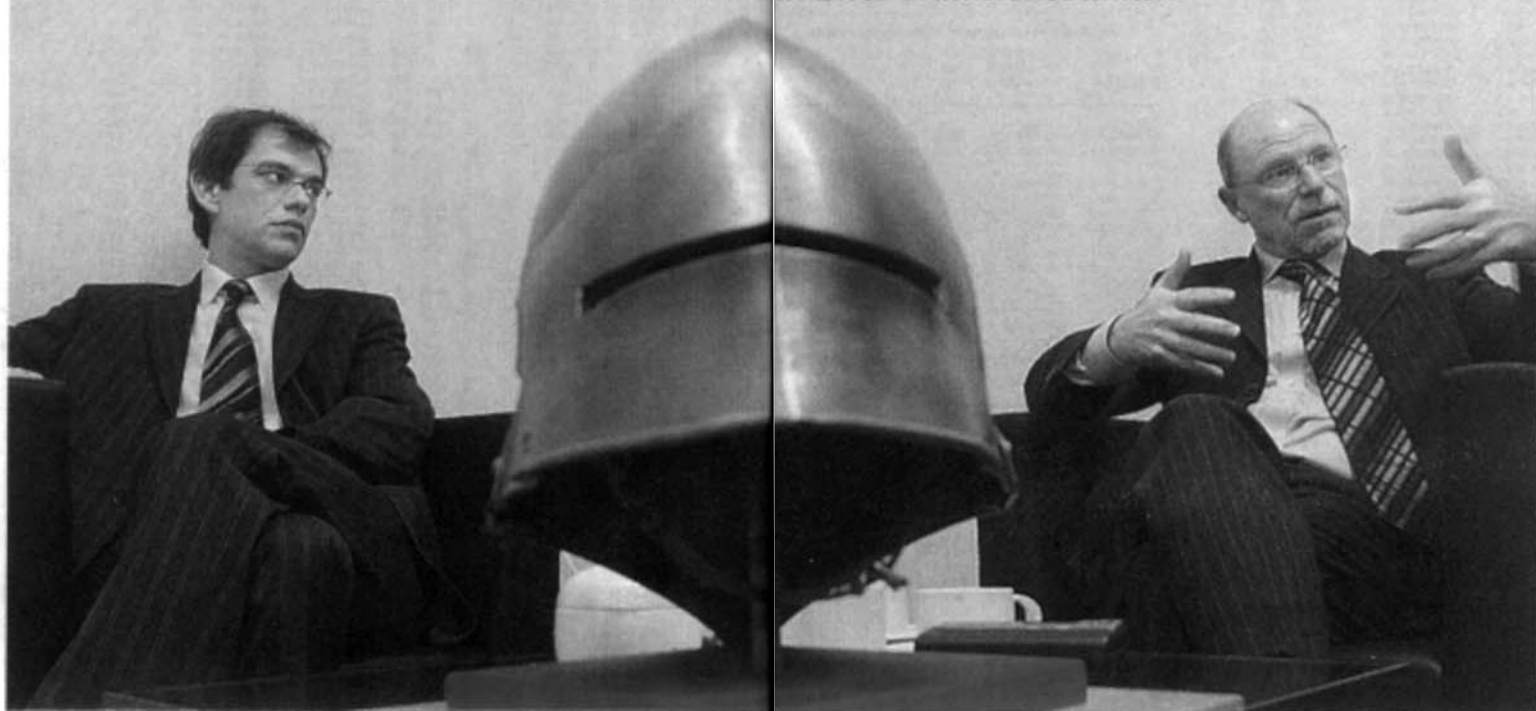
sind die Margen nicht üppig – zumal die Institute ihren Förderauftrag ernst nehmen und günstige Konditionen bieten. „Unsere Kunden erhalten von uns Darlehen und bieten erstrangige Grundschulden als Sicherheit. Im Gegenzug

geben sich auf Sicherheit bedachte Anleger auch mit niedrigeren Renditen zufrieden. „Wenn wir uns das Kapital über Schuldscheine holen wollten, müssten wir Konditionen akzeptieren, die 0,2 bis 0,3 Prozentpunkte höher lägen“, erläutert Meyer. „Bei unseren geringen Nettogewinnspannen würde das bedeuten, zum Nulltarif zu arbeiten.“

Dabei gehörten die beiden Agrarspezialisten mit zu den Gründern des Pfandbriefs, noch bevor es Pfandbriefgesetz gab. Im Grunde waren die gedeckten Anleihen ein aus der Not geborenes Produkt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gerieten viele

Ritter in Not

Der Pfandbrief ist eine sehr deutsche Art der Refinanzierung – und eine sehr alte.
Ein neues Gesetz bedroht nun zwei Traditionsbanken



Landwirte, darunter die Besitzer großer Rittergüter, in arge Geldnöte: Die Getreidepreise fielen auf den niedrigsten Stand seit rund 100 Jahren und lösten eine Agrarkrise aus. Gleichzeitig wurde die landwirtschaftliche Produktion intensiviert. Wer mithalten wollte, musste investieren – in Geräte, Entwässerungen und Maßnahmen, die die Bodenqualität verbesserten. „Früher haben auf einem 60-Hektar-Gut neun Leute gearbeitet, heute macht das der Landwirt mit seinem Sohn alleine“, erläutert Meyer, der selbst auf einem Hof groß geworden ist.

Doch für das „platte Land“ gab es gerade zu der Zeit kaum Kapital. Rei-

che Bürger fielen als Geldgeber zunehmend aus, schließlich waren die Anlagemöglichkeiten, die Welthandel und Handwerk boten, lukrativer. Außerdem war das Hypothekenwesen nicht sehr weit entwickelt. Agrarkredite galten als unsicher. Wer dort Geld verlieh, verlangte hohe Zinsen. Das führte zur Gründung öffentlich-rechtlich organisierter Realkreditinstitute in Schlesien, Pommern, Preußen und Niedersachsen, die meist von Ritterschaften getragen wurden. Die Rittergüter, später auch andere Höfe, er-

„Ohne Pfandbriefe müssten wir zum Nulltarif arbeiten“

Klaus-Hermann Meyer,
RKI Stade

hielten günstige Kredite und boten dafür Grundschulden. So kamen die Banken günstig an Kapital.

Die Ritterschaften spielen noch immer eine wichtige Rolle bei den zwei Banken. Sie bestimmen die Besetzung des Verwaltungsrats, der die Geschäftspolitik überwacht. „Sicherheit war immer das höchste Gut, wir hatten auch so gut wie keine Ausfälle in unserer Geschichte“, sagt Matthias Schicke, Generalbevollmächtigter in Stade. Als Kunden sind die Ritter aber in der Minderheit.

Heute leiten die Institute ihre Daseinsberechtigung aus dem Förderauftrag ab. „Wir beschränken uns daher bewusst auf die Finanzierung der Landwirtschaft und von Wohnungsbau in der Region. Da können wir leisten, wofür wir angetreten sind: den Kunden risikoarm und langfristig tragbar Kredite zu geben“, sagt Schicke. „Bei uns bekommen Kreditnehmer jährlich 0,25 bis 0,5 Prozent ihrer Zinsen zurück, das ist wie Erntedank von der Bank“, ergänzt Zotzmann.

Die regionale Beschränkung und die Priorität des Förderauftrags vor Gewinnstreben verhindern aber ein Wachstum, das dem Gesetzentwurf genügen würde, das die Institute wegen der Risiken aber so nicht wollen. Eine Fusion beider Banken könnte Abhilfe schaffen – doch unter Zwang wolle man nicht zusammengehen, sagt Berthold Otte, Vorstand in Hannover. Auch Meyer klingt reserviert. Kosten könne man sicherlich sparen.

Aber ob sich die Besonderheit beider Häuser dabei hinüberretten lassen würde, sei doch fraglich. Dessen ungeachtet gibt es längst erfolgreiche Kooperationen im IT-Bereich und der Innenrevision.

Daher richtet sich die Hoffnung der letzten Ritter auf die Politik: Aus Reihen des Finanzausschusses des Bundestags ist zu hören, dass für die Institute eine Lösung gefunden werden soll. Angeblich prüft das Finanzministerium, wie das Pfandbriefprivileg der Institute dauerhaft gesichert werden könnte. Von offizieller Seite gibt es aber keinen Kommentar.